

Wechsel an der Spitze des Kirchenkreises Wuppertal - Ilka Federschmidt in den Ruhestand verabschiedet

Superintendenten-Duo übernimmt den Staffelstab

Von Michael Bosse

Zur Amtsübergabe hatte der Präses der evangelischen Kirche im Rheinland, Thorsten Latzel, ein hochsymbolisches Geschenk mitgebracht - einen Staffelstab, den Pfarrerin Katharina Pött und Pfarrer Jochen Denker als neue Superintendentin beziehungsweise neuer Superintendent des Kirchenkreises Wuppertal übernehmen durften. Beide treten die Nachfolge von Ilka Federschmidt an, die am Sonntag nach 15 Jahren im Amt mit einem Gottesdienst in der Gemarkter Kirche in Barmen in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Das neue Leitungsmodell ist ein Novum und gilt als Pilotprojekt, das von der rheinischen Kirche begleitet wird. Katharina Pött (50), Pfarrerin der Gemeinde Langerfeld, und Jochen Denker (58), Pfarrer der reformierten Gemeinde Ronsdorf, werden die Aufgabe gleichberechtigt wahrnehmen und zugleich mit einer halben Stelle in ihren jeweiligen Gemeinden tätig bleiben. Denker kennt sich mit dem Leitungsamt bereits aus, da er schon seit 2011 Synodalassessor und damit stellvertretender Superintendent des Kirchenkreises war.

Das neue Duo an der Spitze des Wuppertaler Kirchenkreises bringe „besondere Gaben und Kompetenzen für diese Arbeit mit“, erklärte der rheinische Präses: „Gerade die Kombination von Ihnen beiden ist ein besonderer Schatz.“ Der Staffelstab solle die beiden neuen Superintendenten daran erinnern, dass für ihre Führungsaufgaben im Kirchenkreis ein „gutes Timing“ und „echtes Vertrauen“ notwendig seien. Latzel: „Wir freuen uns auf Ihren gemeinsamen Lauf!“

Ausführlich würdigte der Präses die Arbeit von Ilka Federschmidt. Die scheidende Superintendentin, die im Alter von 66 Jahren Platz für ihre Nachfolger macht, sei eine „echte Menschenfreundin - von Gott gesegnet“. Federschmidt habe in ihrem Amt zahlreiche Projekte angestoßen - unter anderem bei dem Modellvorhaben zur



Ilka Federschmidt und ihr Nachfolger Jochen Denker (vorne von links) bei der feierlichen Verabschiedung und Einführung in der Gemarkter Kirche in Barmen.

Aufarbeitung sexualisierter Gewalt, von dem die Landeskirche viel habe lernen können. Drei Dinge hätten Ilka Federschmidt und ihre Arbeit ausgezeichnet: Sie habe ein „tiefes synodales Verständnis“ für die religiöse Gemeinschaft, sei gerade vor dem Hintergrund der Veränderungsprozesse in der Kirche „eine Meisterin der Zwischentöne“, deren Wort in der Superintendenten-Konferenz oder auf der Landessynode „besonderes Gewicht“ gehabt habe, und verfüge über eine geistliche Kraft, die sie aus ihrer „tiefen Geborgenheit in Gott“ ziehe.

Durch Höhen und Tiefen begleitet

Ilka Federschmidt habe mit Ausdauer und Kraft Menschen und Gemeinden „durch Höhen und Tiefen“ begleitet. So wie sie sich in ihrer Freizeit dem heimischen Garten widme, habe sie auch in ihrem Amt als Superintendentin einen „theologisch-grünen Daumen“ bewiesen, erklärte Latzel. „Dem Biotop evangelische Kirche im Rheinland werden Sie fehlen, uns werden Sie fehlen, mir werden Sie fehlen.“ Wie groß die öffentliche Aufmerksamkeit für den Wechsel

im Superintendenten-Amt war, zeigte sich auch daran, dass die Gemarkter Kirche am frühen Nachmittag voll besetzt war. Für die Liturgie waren neben den beiden neuen Superintendenten auch die Pfarrerin Eva von Winterfeld und das Mitglied des Kreissynodalvorstands, Antonia Dicken-Begrich, zuständig. Für die musikalische Begleitung sorgten der Popkantor Manuel Fügen und die Band der Internationalen Evangelischen Gemeinschaft (IEG). Der festliche Rahmen wurde allerdings durch den Auftritt eines offenbar geistig verwirrten Mannes gestört, der den Gottesdienst dazu nutzte, die Kanzel zu erklimmen und seine wirren Botschaften zu verbreiten, bevor die Polizei ihn mitnahm (siehe Meldung links auf dieser Seite).

Als erste Amtshandlung als neue Superintendenten führten Katharina Pött und Jochen Denker den Pfarrer der Gemeinde Gemarkter-Wupperfeld, Frank Schulte, als neuen Synodalassessor ins Amt ein. „Tu Deinen Dienst in Ehrfurcht vor Gott und mit Liebe und Treue“, gab Denker seinem neuen Stellvertreter auf. Bürgermeister Rainer Spiecker erinnerte in



Katharina Pött folgt Federschmidt ebenso nach. Fotos: Christian Zörkler

seinem Grußwort daran, dass sich Ilka Federschmidt unter anderem für ein muslimisches Gräberfeld auf dem Friedhof Norrenberg eingesetzt habe. Auch ihr Engagement für die KZ-Gedenkstelle Kemna sei erwähnenswert. Den beiden Nachfolgern im Amt wünschte Spiecker im Namen der Stadt „viel Humor und starke Nerven für diese spannende Aufgabe“. Im Namen der katholischen Kirche überbrachte Stadtdechant Bruno Kurth die besten Wünsche. Die Zusammenarbeit zwischen katholischer und evangelischer Kirche in Wuppertal sei „immer von einem

Hintergrund

Superintendenten und Superintendentinnen tragen in der evangelischen Kirche die Verantwortung für die Leitung eines Kirchenkreises. Dazu gehört dessen Vertretung in der Öffentlichkeit genauso wie die Aufsicht über die Kirchengemeinden und ihre Verbände.

guten Miteinander und viel Vertrauen“ geprägt. Und die Übernahme des evangelischen Leitungsamtes durch ein „Superintendenten-Tandem“ erfolge just in jenem Jahr, in dem die Schwebbahn 125 Jahre alt werde. Die Vertreter der Kirchen säßen „nicht nur alle im selben Boot, sondern wir sind alle in derselben Schwebbahn unterwegs.“ Auch wenn die Bilanz zur ökumenischen Zusammenarbeit sich „sehen lassen“ könne, gebe es „noch viel Luft nach oben“. Kurth verwies in diesem Zusammenhang auf die orthodoxen Kirchen oder „die interreligiöse Ökumene“.